



Großmeister Hans-Jörg Reimers (rechts) im Einsatz. Das Bild gibt eine Ahnung davon, weshalb sich auch das FBI in Washington für die Fähigkeiten des Wing-Tsung-Kämpfers interessiert. Bild: privat

Allgäuer Kämpfer hilft dem FBI

„Wing-Tsung“-Großmeister „Sifu“ alias Hans-Jörg Reimers veranstaltet Lehrgänge in den USA

Von unserem Redakteur
Michael Denking

Memmingen/Washington

Auf dem Esstisch hat Hans-Jörg Reimers am liebsten die hausgemachten Kässpätzle seiner Mutter stehen, die Lektüre auf dem Nachttisch darf gerne die Biografie einer bekannten Persönlichkeit sein. Bruce Lee, TV-Urvater aller selbst ernannter Karate-Helden, war eine jener Berühmtheiten, die den 16-jährigen Reimers Anfang der achtziger Jahre besonders inspirierten. Der Hauptdarsteller der Fernsehserie „Kung Fu“ war jedenfalls der Grund, weshalb der Memminger von Taekwondo, Judo und Karate zum Wing Tsung (siehe Wortweiser) wechselte. Heute ist Reimers 42, wird nicht mehr Hans-Jörg genannt, sondern „Sifu“ und ist ein Großmeister seiner Zunft.

Am Anfang
war
„Kung Fu“

Wie gut der „Väterliche Lehrer“ ist – wie das Oberhaupt der

„Wing-Tsung“-Familie laut Reimers genannt wird –, hat sich bis zum Federal Bureau of Investigation (FBI) und dem Department of Defence (DoD), dem amerikanischen Verteidigungsministerium, herumgesprochen. Für mehrere Tage weilte Reimers in den vergangenen Wochen in Washington, „um Wing Tsung vor den höchsten Verantwortlichen zu demonstrieren“.

Die Einladung kam für den Kampfkünstler aus Memmingen überraschend; und das, obwohl er in den Staaten kein Unbekannter ist: „Ich betreibe dort mit meinem Ausbilder-Team unter anderem Schulen in New York,

Washington, Chicago sowie im kanadischen Toronto. 2007 werden wir eine Wing-Tsung-Schule direkt im FBI-Hauptquartier eröffnen.“ Geplant sei, in regelmäßigen Abständen Lehrgänge und Schulungen abzuhalten.

WORTWEISER

Wing Tsung

Wing Tsung ist ein chinesischer Kampfkunststil, der vor etwa 250 Jahren von einer Frau entwickelt wurde. Aus markenrechtlichen Gründen und um sich von anderen Schulen und Verbänden abzugrenzen, sind zahlreiche Schreibweisen gebräuchlich. Beim Wing Tsung wird auf überflüssige, verschnörkelte Bewegungen im Vergleich zu herkömmlichen Kampfsportarten verzichtet. Wettkämpfe mit Punktesystem wie etwa beim Judo oder Karate gibt es keine, da es keine sportlichen Regeln gibt und es einem Fortgeschrittenen somit möglich wäre, einen Gegner in kürzester Zeit ganz außer Gefecht zu setzen. „Die Verletzungsgefahr bei Wettkämpfen wäre viel zu groß“, sagt Hans-Jörg Reimers, der zu den Großmeistern in dieser Kampfkunst zählt. Die Basis von Wing Tsung ist ein einzigartiges Trainingssystem, das taktile Reflexe schult: Ein Fortgeschrittener ist beispielsweise dazu in der Lage, sich mit verbundenen Augen zu verteidigen; weil er fühlt, was der Angreifer vorhat. Reimers unterrichtet deshalb regelmäßig zum Beispiel beim Bayerischen Blindenbund sowie dem Sehbehinderten-Blindenzentrum Edith Stein in München-Unterschleißheim. (mide)

Die Kontakte zu FBI und DoD hatte Reimers' Schüler Greg V. geknüpft, der nach Angaben des Memmingers „Spezialagent beim FBI“ ist.

Den vollständigen Nachnamen gibt Reimers, der Wing Tsung seit 1989 hauptberuflich betreibt, nicht preis, und auch über Einzelheiten des Engagements schweigt er: „Es gibt eine feste Vereinbarung, dass ich über taktische oder strategische Konzepte nichts sagen darf.“ Ein Hauptthema sei die Bekämpfung des internationalen Terrors gewesen. „Das ist allgegenwärtig und wohl ein Grund, weshalb ich ausgewählt wurde.“

Reimers entwickelte ein Konzept, „das die effektivsten Wing-Tsung-Techniken aus den Programmen für Meisterschüler enthält“. Die Techniken, so gab das FBI vor, mussten sehr effektiv sein „und den Gegner in wenigen Sekunden außer Gefecht setzen“, so Reimers. Zudem lege die Behörde großen Wert auf die Verteidigung und die Abwehr von bewaffneten Gegnern.

Weil dies der Scheich von Katar genauso sieht, hat er Reimers ebenfalls empfangen. „Dort habe ich vor dem Verteidigungsminister und seinen höchsten Generälen Wing Tsung demonstriert“, sagt der Wing-Tsung-Großmeister und fügt schmunzelnd an: „Nach der Vorführung sollten mich fünf Soldaten der Leibgarde testen, nachdem der erste Soldat aber sofort am Boden lag, haben die anderen verzichtet.“ Weil der Scheich an der Ausbildung seiner Leibgarde dennoch Interesse hat, darf Reimers vermutlich wiederkommen.

„In wenigen
Sekunden
außer Gefecht“